

Mundartpredigt über Matth. 2, 10 – 11, Lichtmeß 2011, Seiffen

Meine lieb'n Seiffner, meine lieb'n Gäste vun nah und fern,
su reichlich fünf Wuch'n is har. S wor an en Obnd zwisch'n Weihnacht'n
un Neigahr, do macht ich mit mein Raphael en klenn
Obndspaziergang. Es war klar und kalt drauß'n, su wie gestern, do sot
mei Raphael, dar gern e bil gescheit red'n tut un alles genau wissen
will: „So einen schönen Sternenhimmel findet man selten. Da muss ich
gleich mein Sternfernrohr holen.“

Dos hat ar a gemacht, viel sahn tat ar mit dan Ding nich, aber:
lech hob ne ganze Weile drnab'n gestand'n un hob nauf geguckt und
gestaunt un mich gefrät, am Sternhimmel und an unsern scheene
geschmickten Ort, am funkelnd'n Schnee, dar de Feller und Walder
bedeckt. Und dos Liedl vun altn Krauß aus Schwarzenberg fiel mir ein:
„Dr Himmel is e Lichterbug'n, de hallst'n Stern sei aufgezug'n.“ Un a die
Stell, wus häßt: „E Stern fällt do ins Herzl nei, wie hall dos wärd un fruh
un frei.“, kam mir in Sinn. Für mich war dos su e Moment, wu e heller
Stern in mei Herz neifiel, wu ich de Fräde vun Weihnacht'n su richtsch
in mir spür'n tat. Mir gings balle so, wie dan Weis'n aus'n Morgenland,
vun danns emol häßt, dass se „hucherfreit“ wurd'n, wie se dan Stern
iewern Stall vun Bethlehem sog'n un dann das kläne Christuskind
fand'n.

An dan Obnd wusst ich de lewerschrift zen Lichtmess-
Gottesdienst 2011 „E Stern fällt do ins Herzl nei“. Un su wull'n mr heite
an 2. Februar, wu mr merkn, dass de Sonne schu wieder Stückl höher
gestiegn is, e Mol iewer de Sterne red'n un dra denkn, an wos se uns in
unsern Laab'n erinnern kenn: Wie ichs als Paster immer gern mach,
mächt ich Eich heite drei Gedank'n wetter gab'n:
Als erschet's mächt ich eich sogn:

1. Verlernt es Staun un Wunnern nich!

lech be nu 43 Gahre alt, aber wenn iech obnds fier mich ganz alläne
oder mit mein Kinnern in Sternhimmel guck, do war ich salber wieder e
klener Gung. Do mächt ich ganz lange guck'n un die viel'n hall'n Punkte
genießen, do ka iech manchmal a e bissel träm.
Aber do derbei kimmt mir ab'n a immer wieder in Sinn: Dos wunderbare
Funkeln an Himmel, die viel'n Million Sterne, dos ho ich nich ergnd en
blind'n Zufall zu verdank'n, sonnern mein Herrgott. Su hab ichs vun
Kindhät an gehärt und salber gelas'n un mei Verstand, mei Blick nauf in
Himmel tuts mir immer wieder bestät'gn: Wie groß un wie weise muss
ar sei, wenn ar all dos geschaffen hat und wie klän be iech!

Un doch will ar mir dodrmit Fräde machen. Ja, ar will, dass ich immer wieder ins Staun un Wunnern kumm un do driebier racht dankbar war fier alles, was ar mir schenkt.

Su gings schun vor 3000 Gahrn n altn König David, drim härn mir ne in 8. Psalm mol beten: „Wenn ich alles dos sah, n Himmel, n Mond un de Sterne, die du gemacht hast, was be ich und wos is dr Mensch un doch host du, ne drzu gemacht, dass ar dich erkenn soll.“ Manche denkn nu, weil e paar Amerikaner un Russn ene Matz Raketen in Himmel nauf geschossn haben und weils heite Fernrohre gibt, mit dann mr wetter guckn ka wie mit Raphael sein, hättn mr de Walt un ne Himmel begriffn oder sogar in Griff. War dos denkt, dar is mein Aagn nich kindlich, sonnern kindsch. Nä, immer werds när e ganz klänner Bruchtäl sein, dan mir Menschn vun dr Walt un von Himmel erkenn. Un in Griff hobn mir noch viel, viel winger, nich es Watter un ne Himmel, när ze en klänn Täl unsere Gesundhät. Viel wart wärs schu, wenn mr unser Mundwark einigermaßn in Griff hättn! War s Staun un Wunnern verlernt, dar verlernt a balle es Dankn un bild sich ei, mir Menschn hättn alles salber in de Hänn. Dos macht uns hochnasig un hart un unzufrieden. Un ergndwann fall mr dann aus unsern Hochnäsigkät üm so wetter runner. Dodrim: Blickt immer wieder nauf in Sternhimmel un verlernt es Staun und Wunnern nich und erkennt dan großen Herrn und Schöpfer dar all dos gemacht hot un iewer Gahrmillionen gelenkt un erhalln hot. Dodermiet hängt dos zwäte zamm, was ich heite wettergabn will:

2. Wie unser Herrgott de Sterne lenkt, su lenkt er a dei Labn un a de ganze Walt!

Die Tooch ho ich mit etlichen Leitn geredt, die racht verzweifelt warn: Dar enne hot in Beruf erscht rachtes Pach gehot, dann war a noch in dr Glätte ausgerutscht un tichtsich gesterzt un dann härt ar a noch, dass es sein Bruder schlacht gieht. Ar saagt när: „Ä Uglick kimmt selten alläne.“

E annrer verfolgt aufmerksam de große Poletik un is ganz besorcht, wie das zen Beispiel in Ägypten un in dann annern arabischen Lännern su wettergiehn wart, wenn se alle Aufstand machen. „Mr mächt sich gar nich neidenkn.“, su soht ar ze mir. Wu wärd's bluß nauskrachn mit der Walt un mit uns salwer?“

Un e dritter war ganz erschittert iewer dann hartn Winter, dan mir heiern hobn. Die vieln sechseckchen klenn Sterne, dar viele Schnee in Dezember, dos hot ar in sein Geschäft ganz schlimm spürn missn.

Schu richtsch verbittert war ar drierer, dass ar su gar sein Glaubn wagschmeißn wullt.

Alln drein mächt ich heite antworten: Unser Herrgott hot eich un ar hot a unsere Walt nich vergassn, nich en Moment. Su wie de Sterne do sein, a wenn dr Himmel wolknverhang is, su is unser Herrgott do, a wenn mr fürn Moment seine Hilfe nich sahn un spürn kenn. Su wie ar de Sterne of ihrn Bahn' erhält, wie ar dan ihrn Wag virgegabn hot, so macht ar s a mit unserer Walt un unsern Labn. Ganz sicher!

Immer wieder werd uns in dr Bibel vun Leitn erzählt, die dodrauf vertraut hobn, die dos agenomm un geglaubt hobn: Denkn mr an n Noah, dar vertraut ho tun dann dr Herrgott unnern Reechnbogen dos große Versprechen gegabn hot: „Sulange de Arde stehn werd, kennt ihr eich drauf verlossn, dass es warme Sommer un kalle Winter, Saat un Ernte, Tog un Nacht gabn tut.“ Durch alle Gahrhunnerte, a durch ganz schwere Zeitn, hot Gott dos Versprachn erfüllt, sinst gäbs mich un dich gar nich. Oder denkn mr an Abraham, dann dr Herrgott n Sternhimmel zeicht un ne dodermiet zun Vertraun rufft un dann aus ihn un seiner Fraa sei Volk Israel un viel später unsern Herrn Jesus kumm lässt.

Immer wieder därfn a mir festhalln: Unser Herrgott fiehrt uns immer wieder Wage, die mir gehen känn – heite un a Morgn.

War bis itze gedacht hot, dos alles hat noch racht wing mit Weihnachten un Lichtmess ze tun, dar soll ganz besonnensch of dos dritte härn, wos ich eich heite wettergabn will:

3. An Weihnachtn hat Gott dr Walt sein hellstn Stern geschenkt, unsern Herrn Jesus Christus. Loss sei Licht in dei Herze nei!

Schu dr Bileam, e aller Prophet aus Heidnland hat dodervu gesprochn: „E Stern tät aus Jakob aufgehn un e Zepter aus Israel“. In vieln Liedern wird drvon gesung, dass Jesus, unser Heiland, dar Stern is, vun dan dar alle Prophet spricht. Als ersches hom dos de Weisn aus Morgnland begriffn. – Die warn en besonnensch helln Stern an Himmel gefolgt, se hotn geforscht und gefreecht, wos es drmit auf sich ham könnt und de Schriftgelehrten tatn se dann noch Bethlehem schicken, weil se aus dr Heiling Schrift drauf aufmerksam wurn. Un dan merkten de Weisn: Dar besonnere Stern zeicht uns n Wag, ar fiehrt uns zu dan Ort, wu mir hinmissn. Wie gesat: Huch erfreit warn se drierer, dassn soghn. Un noch viel froher warn se gewasn sei, wie se nochert dos Jesuskind soghn und ne ihre Geschenke Gold, Weihrauch un Myrrhe gab konntn. Ich denk, se ham bal weis krieget: Dos Kind dos is e noch

hellerer Stern wie dar, dan se an Himmel gesahn hott. Es is es Licht dr Walt, dos alle Leite, alle Völker in dr Walt hell machen will.

Dos hat ja a dr alle Simeon begriffn, vun dan mir ze Lichtmess härn: „E Licht ze erleichtn de Heidn“ wär dos Kind“, su satr, als ersch drinne in Tempel von Jerusalem of seine Arme nimmt. Ich ka mrsch richtsch virstelln, wie seine Aagn und sei ganz Gesicht dorbei geleicht hot, wie ar fo seine altn Toch fröhlich wur un sein Herrgott lobn konnt. Später dann hats unser Herr Jesus salwer vun sich gesat, doss ar es Licht dr ganzn Walt is. Mir wollns ja nich vergassn: Seit iewer 2000 Gahrn strahlt sei Licht in de Walt. Schu ofte ho ich drvun gereddt: A wrens heit monche nich wahr hobn wolln: Sei Licht hot de Walt verännert un haller gemacht, wie nischt sunst. Wär weiß, gäbs de Walt iewerhaupt noch, wenn ar nich sei Licht, seine Liebe nie gabn hätt! Uhne unsern Harrn Jesus un seine Auferstehung gäbs känn Sonntag, uhne ihn gäbs a kaum Hilfe für de Altn, Krankn und Schwachn, gäbs kaum Versöhnung zwischen Völkern un Menschen.

Dorim ka ich dar Walt när wünschen, dass viele sich von sein Licht bewechn lossn, besonnensch aber wünsch ich dos dir: lech wünsch dir, doss sei Licht nich när zr Weihnachtszeit, sonnern an jedn Tog in die Herz nei strahln ka – su wie e heller Stern, dar dich erfreit, dar dich fruh machen ka. Red' jeden Tog im Gebet mit ne! Namm in jeden Wag e Wort von ne mit! Bedenks: A fir dir is ar als klennes Kind Stall in de Walt kumm und a fir dir is ar ans Kreiz gegang un auferstandn. Ar mecht durch alle Höhn un a Tiefn in Labn an deiner Seite bleib wie e guter Freind. – Loss när ihn un sei Licht in dei Herze! Dann wird an jedn Tog das Liedel vun alln Krauß aus Schwarznbarg wahr: „E Stern fällt do ins Harzl nei, wie hall dos wird un fruh un frei!“ – Ja, do wird jeder Tog e Stickl Weihnachten! Amen.